

FORUM

für osteuropäische Ideen-
und Zeitgeschichte

18. Jahrgang 2014

Heft 2

Simon Frank
als philosophischer Vermittler
zwischen Ost und West

Herausgegeben von Leonid Luks (Geschäftsführender Herausgeber),
Gunter Dehnert, John Andreas Fuchs, Nikolaus Lobkowitz,
Alexei Rybakow und Andreas Umland

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

FORUM

für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte

18. Jahrgang, Heft 2 (2014) — Stuttgart: *ibidem*-Verlag

Erscheinungsweise: halbjährlich

ISSN 1433-4887

Redaktionsadresse

Zentralinstitut für Mittel- und Osteuropastudien (ZIMOS)

Katholische Universität Eichstätt - Ingolstadt

Ostenstr. 27

85072 Eichstätt

Bezugsbedingungen: Der Abonnementpreis für die Zeitschrift *FORUM* für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte beträgt € 59,90 pro Jahr / € 45,00 für Studenten pro Jahr (zzgl. Versandkosten; € 4,00 p.a. Inland / € 7,00 p.a. Ausland). Das Abonnement ist jederzeit kündbar. Das Einzelheft ist für € 34,50 (zzgl. Versandkosten; € 2,00 je Exemplar Inland / € 3,50 je Exemplar Ausland) beziehbar.

Zurückliegende Ausgaben können über den *ibidem*-Verlag bezogen werden. Bitte richten Sie Anfragen an vertrieb@ibidem-verlag.de.

Coverabbildung: wsnaccad / openclipart

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier

Printed on acid-free paper

© *ibidem*-Verlag

Stuttgart 2014

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Einführung	7
I. Simon Frank als philosophischer Vermittler zwischen Ost und West - Symposium	
<i>Dennis Stammer</i> Der Philosophiebegriff Simon L. Franks	11
<i>Peter Ehlen</i> Was hält eine Gesellschaft im Innersten zusammen?	31
<i>Leonid Luks</i> Simon Frank über die totalitären Versuchungen des 20. Jahrhunderts	53
II. Philosophiegeschichte	
<i>Oxana Nazarova</i> Die Sokratik in der Sowjetzeit mit Integration des dialektischen Materialismus (am Beispiel Albert Knigins)	81
III. Zeitgeschichte	
<i>Boris Chavkin</i> Die Ostfront im Ersten Weltkrieg (1914–1918)	95

Marian Luschnat

Gute Imperialisten? Die Darstellung des Bündnisses mit den
Mittelmächten in der ukrainisch-nationalen Presse (Januar – April 1918) 125

IV. Dokumente

Briefwechsel zwischen Simon L. Frank und Ludwig Binswanger
aus den Jahren 1942 – 1945 145

V. Tribüne

Leonid Luks

Ohnmacht des Westens? Anmerkungen zu einer strittigen These 193

VI. Debatte

Lothar Fritze

Die Möglichkeit des guten Gewissens beim Tun des moralisch
Illegitimen. Eine Antwort an Skeptiker 199

Über die Autoren 219

Einführung

Bereits in den letzten beiden Ausgaben des *Forums für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte* konnten sich unsere Leser anhand historischer Dokumente, insbesondere des Briefwechsels mit Ludwig Binswanger, dem russischen Philosophen Simon L. Frank nähern. Im vorliegenden *Forum* wird nicht nur dieser Briefwechsel für die Jahre 1942-1945 fortgesetzt; Frank als philosophischer Vermittler zwischen Ost und West bildet auch den Schwerpunkt des ersten Teiles des Heftes. Pater Peter Ehlen SJ, Philosoph und Mitherausgeber der deutschsprachigen Werksausgabe Franks, beschäftigt sich mit der Frage, „was eine Gesellschaft im Innersten zusammenhält.“ Eine Frage, die Frank bereits 1930 in seinem Werk *Die geistigen Grundlagen der Gesellschaft* versucht hatte zu beantworten. Ausgehend von Franks Betrachtungsweise der „Ich-Du-Beziehung“ in der „die primäre Wahrheit darin [besteht], das gottmenschliche Sein im anderen, das Heilige, das sich in der Begegnung mit ihm enthüllt, anzuerkennen: ihm mit Achtung zu begegnen“, über den Menschen als „Teilnehmer am göttlichen Leben“ beleuchtet Ehlen Franks „Aufforderung zur Selbsterkenntnis“ in Abgrenzung zur Antike und in „Beziehung zum göttlichen Sein“. Mit der „Erfahrung des allgemeinen Seinsgrundes“ setzt sich auch Dennis Stammer in seinem einleitenden Beitrag „Der Philosophiebegriff Simon L. Franks“ auseinander, dessen Philosophie „die Relativität jeglichen Widerstreits und jeder Dissonanz innerhalb des Seins‘ offenbart“ und so „vor fundamentalistischen Verabsolutierungen [bewahrt]“. So ist es nicht verwunderlich, wenn Leonid Luks zu dem Schluss kommt, dass Frank sich „deshalb [...] darüber im Klaren war, dass die sich anbahnende russische und gesamteuropäische Umwälzung nicht nur politische und wirtschaftlich-soziale Strukturen Russlands und Europas, sondern auch viel tiefere Schichten des menschlichen Seins erschüttern werde.“ In seinem Beitrag beleuchtet Luks Franks „im Westen beinahe unbekannte Kritik der totalitären Versuchungen von links und von rechts, die in vieler Hinsicht die spätere Totalitarismustheorie vorwegnahm“ und die Russische Revolution von 1917 als „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts betrachtet.

Die russische Philosophie bleibt auch im zweiten Kapitel Thema, in dem sich Oxana Nazarova in einem persönlichen Portrait Albert Knigins – den sie während ihres Studiums an der Philosophischen Fakultät der Tomsker Staatsuniver-

sität kennen gelernt hatte – der „Sokratik in der Sowjetzeit“ und der „Integration des dialektischen Materialismus“ widmet.

Im dritten Teil des Heftes widmen wir uns vor dem Hintergrund des Gedenkjahres zum 1. Weltkrieg zwei Themen aus der Zeitgeschichte: Boris Chavkin betrachtet die Ereignisse an der Ostfront in den Jahren 1914-1918 aus russischer Perspektive. Chavkin weist zurecht verwundert darauf hin, dass „die heutigen russischen Schulkinder [...] vom Vaterländischen Krieg von 1812 gegen Napoleon mehr [wissen] als vom Ersten Weltkrieg.“ Begründet liegt dies darin, dass die folgenden Ereignisse der Oktoberrevolution, des russischen Bürgerkrieges und des Roten Terrors die Gedenkkultur des 1. Weltkrieges bei weitem überragen; so wurde die Erinnerung an diesen Krieg in Russland und der Sowjetunion verdrängt. „Die Friedhöfe der Soldaten, die auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkrieges gefallen waren, wurden in der sowjetischen Zeit in der Hauptsache vernichtet, denkwürdige Daten nicht begangen, die Helden vergessen“, so Chavkin. Er gibt einen konzisen Bericht der Kriegsplanungen, der wichtigsten Schlachten und Schauplätze, sowie der Folgen. Marian Luschnat rundet das Kapitel Zeitgeschichte mit seinem Beitrag zur „Darstellung des Bündnisses mit den Mittelmächten in der ukrainisch-nationalen Presse“ ab.

Kapitel eins und drei finden ein Echo im fünften Teil des *Forums*, der Tribüne, in dem wir aktuellen Themen nachgehen. Leonid Luks sieht die dem Westen angesichts der Ukraine-Krise unterstellte Ohnmacht kritisch und stellt sie in einen historischen Kontext, indem er sie mit der „europäische[n] Krise der 1930er Jahre“ vergleicht, „die mit einer beispiellosen Identitätskrise des Westens verbunden war.“ Hierin lässt er auch die Betrachtungen Simon L. Franks einfließen.

In der „Debatte“ bieten wir Lothar Fritze nochmals Gelegenheit, auf die Stellungnahmen durch Manfred Zeidler und Leonid Luks auf seine ausführliche Replik auf Jörg Baberowskis vehemente Einwände in der *FAZ* gegen seine Monographie *Anatomie des totalitären Denkens. Kommunistische und nationalsozialistische Weltanschauung im Vergleich*¹ zu antworten.² Fritzes vorliegende Replik „Die Möglichkeit des guten Gewissens beim Tun des moralisch Illegitimen. Eine Antwort an Skeptiker“ wendet sich direkt an die Bedenken Luks³ und Zeidlers⁴,

1 Fritze, Lothar: *Anatomie des totalitären Denkens. Kommunistische und nationalsozialistische Weltanschauung im Vergleich*. München 2012.

2 Vgl. Debatte, in: *Forum für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte* 18, 2014, H. 1, S. 239-296.

3 Luks, Leonid: Über den Glauben der totalitären Täter an die „moralische Erlaubtheit“ ihres Tuns. Eine Replik auf die Thesen von Lothar Fritze., ebd., S. 281-296.

4 Zeidler, Manfred: Von Tätern und Theorien. Anmerkungen zu einer Kontroverse über den Zusammenhang von Ideologie und Politik unter totalitären Verhältnissen, ebd., S. 263-279.

deren „Anliegen, Möglichkeiten und Grenzen [der] Anwendbarkeit“ seiner Konzeption der „Täter mit gutem Gewissen“ „genauer auszuloten“ er selbst für „legitim und notwendig“ hält.

Zum Schluss noch eine Anmerkung in eigener Sache: Sie, liebe Leser, halten die zweite Ausgabe unseres 18. Jahrgangs (2014) nun erst im Frühjahr 2015 in Händen. Dies liegt zum einen in unserem Wechsel zum *ibidem*-Verlag, dem wir an dieser Stelle nochmals ausdrücklich für die hervorragende Betreuung und Zusammenarbeit danken möchten, aber vor allem auch in Personalwechseln in unserem Redaktionsteam begründet. Wir bitten Sie noch um etwas Geduld, bis wir wieder im gewohnten Rhythmus erscheinen und danken für Ihr Verständnis.

Eichstätt, am Tag des Hl. Georg 2015

John Andreas Fuchs